

7-Tage-Inzidenz deutlich gesunken

Pfarrkirchen. 141 Neuinfektionen hat das Landratsamt für Mittwoch gemeldet. Das sind deutlich weniger als vor einer Woche, als es 363 waren. Folglich ist der Wert der 7-Tage-Inzidenz deutlich gesunken. Er wird jetzt mit 1049,3 angegeben. Am Tag zuvor lag er noch bei 1233,2. Aktuell gelten 3056 Menschen als infiziert. 58 liegen im Krankenhaus, zehn davon auf der Intensivstation. Zu beklagen ist ein weiteres Todesopfer. Ein 81-Jähriger ist an oder mit Covid-19 gestorben. Die Zahl der Todesfälle in Zusammenhang mit Corona steigt damit auf 254. – red

AKTUELLE ZAHLEN

7-Tage-Inzidenz:	1049,3
Neue Fälle:	141
Aktive Fälle insgesamt:	3056
Patienten in der Klinik:	58
Davon auf Intensiv:	10
Neue Todesfälle:	1

Türchen 3

Beim Pfarrkirchner Adventskalender öffnet sich heute das dritte Türchen. Dahinter verbergen sich fünf Preise – und zwar Gutscheine im Wert von je 100 Euro vom Rewe-Markt. Gewonnen haben die Besitzer des Kalenders mit den Nummern **42, 215, 564, 1046 und 1225**. Die Gewinner können sich ihren Preis direkt beim Sponsor abholen (bitte Kalender mitnehmen). Die Stadt weist darauf hin, dass keine Barauszahlung möglich ist. – red

KOMPAKT

Mit fremden Daten Konto eröffnet und eingekauft

Pfarrkirchen. Anzeige erstattet hat ein 62-jähriger Mann bei der Polizeiinspektion Pfarrkirchen. Wie diese berichtet, musste der Pfarrkirchner feststellen, dass von seinem Bankkonto zwei unberechtigte Abbuchungen in einer Gesamthöhe von 225 Euro getätigt worden sind. Ein unbekannter Täter richtete offenbar mit den Personendaten des Geschädigten ein Konto bei Lidlpay und Payback ein, um damit einzukaufen. Das Geld konnte dem Pfarrkirchner auf sein Konto zurückgebucht werden. – bes

Leuchtturmprojekt mit Strahlkraft

VR-Bank investiert vier Millionen in Neubau – Filiale im Kurort auf Nachhaltigkeit getrimmt

Von Benedikt Schneider

Bad Birnbach. Die Zeiten der großen Empfangshallen und protzigen Prestigebauten für Banken sind vorbei. Heute legen Kunden wie Mitarbeiter auf andere Dinge wert. Davon ist die VR-Bank Rottal-Inn mit ihren Vorstandssprechern Albert Griebel und Christian Forstner überzeugt. Der Neubau ihrer Bad Birnbacher Filiale soll deshalb anders werden: nachhaltig, unprätentiös und dennoch hochmodern. Wie sie diese Attribute in einem Bauwerk vereinen wollen, haben die beiden Vorstände gemeinsam mit den Gewinnern ihres Architekturwettbewerbs, Stefan Oberhaizinger (Innenausbau) und Michael Ulmer (Architektur), vorgestellt.



Zeigten sich begeistert vom Konzept des neuen Gebäudes der VR-Bank Rottal-Inn in Bad Birnbach: (von links) Vorstandssprecher Albert Griebel, Stefan Oberhaizinger von der gleichnamigen Innenausbau-Firma, Michael Ulmer vom Architekturbüro Querfeld-Design sowie stellvertretender Vorstandssprecher Christian Forstner. – Foto: Schneider



Die dreigeteilte Kubatur des Gebäudes soll sich in den Baustil der Region einfügen. So will man auch maximale Flexibilität schaffen, um in Zukunft „wachsen“ oder „schrumpfen“ zu können.



Im Inneren gibt es sowohl offene Arbeitsräume zum kommunikativen Austausch als auch geschlossene Beratungsplätze für die nötige Privatsphäre. – Visualisierung: Oberhaizinger IDP

Veränderte Umstände erfordern neue Bauweise

Der Neubau an selber Stelle in der Prof-Drexler-Straße soll den Fokus laut Griebel auf drei Dinge legen. „Erstens wollen wir deutlich besser auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen.“ Denn diese hätten sich im Laufe der letzten Jahre verändert. „Über 60 Prozent wickeln ihre Bankgeschäfte weitestgehend online ab und kommen nur für die Beratung ins Haus.“ Riesige Hallen mit unzähligen Serviceplätzen seien deshalb nicht mehr nötig. Die Beratungsplätze dagegen braucht es weiterhin. Hier will man unterschiedliche Angebote schaffen, um auf die jeweilige Beratungssituation reagieren zu können.

„Bisher war es meist ein Büro mit einem Tisch und zwei Stühlen. Doch junge Eltern haben beispielsweise häufig ihre Kinder dabei. Die turnen dann zwischen den Beinen rum, während die Eltern unter Umständen über viel Geld sprechen. Das ist nicht ideal“, beschreibt Griebel den Ist-Zustand. Mit den neuen Räumen will die VR-Bank auf alle erdenklichen Situationen vorbereitet sein.

Der zweite Punkt betrifft laut Griebel die Mitarbeiter. „Junge

Kollegen möchten nicht alleine in einem Büro sitzen. Ihnen ist der Austausch im Kollegium wichtig.“ Deshalb habe man sich für ein „Open-Space“-Raumkonzept entschieden. So soll ein „Arbeitsumfeld mit reger Kommunikation unter Mitarbeitern entstehen und damit Kreativität und Produktivität gefördert werden“. Gleichzeitig gibt es aber auch Rückzugsmöglichkeiten, etwa für ein vertrauliches Telefonat. „Wenn die Mitarbeiter das kostbarste Gut jedes Unternehmens sind, dann muss man auch einen tolen Arbeitsplatz schaffen“, ist sich Griebel sicher. Für die VR-Bank Rottal-Inn sei die Bad Birnbacher Filiale ein Leuchtturmprojekt, und er stellt in Aussicht: „Die anderen Standorte sollen in dieser Form folgen.“

Punkt drei ist ein absolutes

Trendthema: Nachhaltigkeit. Hier zeigen die Verantwortlichen Weitsicht, denn sie denken den Bau von der Errichtung bis zum Abriss. „Nachhaltigkeit bedeutet auch, Materialien zu verbauen, die danach wieder einfach getrennt werden können.“ Das heißt Ziegelbauweise mit wenig Plastik und Verbundstoffen. Darauf kommen Beton oder Holzfassaden, die auch die Ansprüche an Isolation und Raumklima erfüllen.

Bau soll sich in die Umgebung einfügen

Zudem sei es wichtig, die Struktur des Standortes zu erfassen, sagt Architekt Michael Ulmer. „Der Bau soll sich ins Gefüge des Ortes eingliedern. Eine schreiende Architektur aus Glas und Stahl wäre hier fehl am

Platze.“ Die dreigeteilte Kubatur sei einfach, aber nicht unspektakulär. Die Dächer werden mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, die nicht nur reines technisches Feature sei, sondern den Nachhaltigkeitsaspekt auch nach außen hin sichtbar mache.

Sowohl beim Material als auch bei den Dienstleistungen will man so regional wie möglich – am liebsten im Rottal – bleiben. „Wir versuchen in einem Radius von 350 bis 500 Kilometern zu bleiben“, sagt Ulmer, und Oberhaizinger ergänzt. „Wir haben ja auch tolle Handwerksbetriebe hier bei uns.“ Für Griebel ist dies das Beste, was passieren kann, „weil das Geld in der Region bleibt“.

Apropos Geld: Das gesamte Projekt mit Abriss des Bestandsgebäudes und Neubau wird der Schätzungen der VR-Bank zufolge rund vier Millionen Euro

kosten. Eine stolze Summe, die laut Griebel aber gerechtfertigt ist. „Nachhaltigkeit bedeutet eben auch: Nicht noch eine grüne Wiese zu bebauen, sondern die bereits genutzten Flächen neuen Aufgaben zuzuführen.“ Architekt Ulmer ergänzt, dass die Kosten jetzt beim Bau sicherlich hoch seien, auf lange Sicht, Energie- und Unterhaltskosten mit eingerechnet, spare man sich aber sogar Geld.

Anfang 2022 sollen die Bagger anrollen und das Bestandsgebäude niederreißen. Die Bank wird während der Bauphase in zwei Ausweichstandorte umziehen. Zum einen ins Gebäude am Neuen Marktplatz 20 und zum anderen unweit des aktuellen Standorts in der Prof-Drexler-Straße 12. Mit der Fertigstellung des Neubaus rechnen die Verantwortlichen bisher vorsichtig „im Lauf des Jahres 2023“.

Zur Ruhe kommen

Auftakt der Meditationsabende des Pfarrgemeinderats

Pfarrkirchen. Zu Meditationen im Advent lädt der Pfarrgemeinderat die Gläubigen an drei Tagen in der Vorweihnachtszeit ein. Mit gedanklichen Impulsen und kleinen Meditationen sollen die Besucher zur Ruhe kommen und zu sich selbst finden können.

Den Anfang machte ein Abend zum Thema Träume. Manfred Griesbacher eröffnete diesen in der fast nur mit Kerzen stimmungsvoll erleuchteten Stadtpfarrkirche mit einer Betrachtung zum Handelns Josefs. Laut dem Lukasevangelium nahm dieser

trotz Bedenken die mit dem Gottessohn schwangere Maria zu sich, wie er es im Traum gehört hatte.

Cordula Barth meditierte über ein „Träume“ genanntes Bild der Künstlerin Margit Maibaum. Weitere meditative Texte, die von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates vorgetragen wurden, hatten die weihnachtliche Vorfreude, die adventliche Einkehr oder das Bewahren von Lebensträumen zum Thema. Zwischen den Texten spielte Andreas Nock adventliche

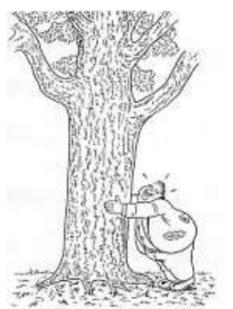
Lieder von Christiane Veith und aus dem Effata-Gesangbuch.

Weitere Meditationen finden am 6. und 13. Dezember in der Stadtpfarrkirche statt, Beginn ist jeweils um 19 Uhr, Dauer etwa eine halbe Stunde. Wegen des religiösen Charakters kann die Veranstaltung trotz des geltenden Lockdowns stattfinden. Es gelten die bei Gottesdiensten üblichen Abstands- und Hygienevorschriften, eine Voranmeldung ist nicht nötig. Die Bilder von Margit Maibaum sind auch während der Woche in der Kirche ausgestellt. –ha



Die meditativen Texte sprachen Cordula Barth (Bild) und Mitglieder des Pfarrgemeinderats, begleitet wurden sie von Andreas Nock mit adventlicher Gitarrenmusik. – Foto: Hampel

Der Nachbar



1000 Baam in oam Joahr pflanzt – a guada Schnitt. Und irdendwann sans aa so groß... (Zeichnung: Ringer)

Viel geschafft und viel zu tun

Agenda 21-Beauftragte und Umweltreferent berichten im Stadtrat – Bauhof pflanzt alleine heuer 1000 Bäume

Von Benedikt Schneider

Pfarrkirchen. Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen, und so ist es auch in der Kommunalpolitik Zeit, Bilanz zu ziehen, was sich das Jahr über getan hat. So geschehen in der jüngsten Stadtratssitzung. Agenda 21-Beauftragte Anja Gaßner (JL-BL) und Umweltreferent Karl Hafner (CSU) berichteten aus ihren Ressorts.

Gaßner richtete ihren Blick auf „einige scheinbar sehr globale Ziele“, ohne dabei die Parallelen vor Ort zu vernachlässigen. 17 Punkte

wie zum Beispiel Armut beenden, Ernährung sichern, Bildung für alle, Gleichstellung der Geschlechter und so weiter sprach sie dabei an und erklärte jeweils, was diese konkret für die Stadt Pfarrkirchen bedeuten.

So erwähnte Gaßner beispielsweise, wie die Stadt den Einkaufsservice oder auch die Ausgabe von Essenspaketen für bedürftige Menschen – nachdem die Tafel pausieren musste – pragmatisch in die Hand genommen hatte. Sie erinnerte daran, wie schnell das Bildungssystem auch hier bei uns ins

Wanken geraten kann, wenn Eltern neben dem Homeoffice auch noch als „Ersatzlehrer“ fungieren müssen. Sie ermutigte dazu, unermüdlich daran zu arbeiten, die Stadt weiter nachhaltig, fair und inklusiv auszubauen. Anja Gaßner schloss ihren Bericht mit einem Dankeschön an die Bevölkerung sowie die Verantwortlichen der Stadt für den Zusammenhalt und die Bereitschaft füreinander da zu sein.

An Gaßners Bericht schloss sich der des Umweltreferenten Karl Hafner (CSU) an. Erfreut verkün-

dete er, dass der Anteil an erneuerbaren Energien am Netzdurchfluss der Stadtwerke bei 65 Prozent liege. Annähernd 40 Prozent des gesamten Netzdurchflusses seien aus dezentralen EEG-Anlagen im Versorgungsgebiet eingespeist worden. Wegen des stetigen Zubaus von PV-Anlagen stieg dieser Anteil im Vergleich zum letzten Jahr um 1231 MWh an. Die 787 PV-Anlagen sind es auch, die den weitaus größten Teil des Stroms beisteuern: fast 20 000 kWp.

Weiter ging er auf Maßnahmen des Energiekonzepts ein, die 2020

umgesetzt oder auf den Weg gebracht wurden. Hafner nannte hier beispielsweise die Entwicklung von Wärmekonzepten, die Einstellung eines Klimaschutzmanagers, die weitere Optimierung der umweltfreundlichen Straßenbeleuchtung sowie verschiedene Energieeffizienzmaßnahmen in den Betriebszweigen der Stadtwerke.

Und Hafner erzählte von einem Treffen zwischen ihm, Bauhofsleiter Siegfried Waschlinger und Klimaschutzmanager Emanuel Frey. Hier seien spannende Zukunftsvi-

sionen wie die Nutzung von Dachflächen als Wasserreservoirs und effizientes Ressourcenmanagement diskutiert worden. Außerdem habe der Bauhof heuer rund 1000 Bäume gepflanzt.

Am Schluss mahnte Hafner an, dass diese Themen auch in Zukunft noch viel Geld kosten werden. „Der Klimawandel kann nicht mehr gelehrt werden. Das muss uns auch in Zukunft das Geld wert sein“, sagte der Umweltreferent. Hier hoffe er auch auf die Unterstützung durch die neue Bundesregierung.